

Unser Büchertip

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **74 (1979)**

Heft 3-de

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf nach Brüssel! Denkmalschutz-Kongress 1980

shs. Europa Nostra, die Dachvereinigung der privaten Heimatschutz-Vereinigung des Kontinents, führt vom 27. bis 29. März 1980 in Brüssel einen Denkmalschutz-Kongress durch. Die Tagung will ein grösseres Interesse an der Erhaltung des architektonischen Erbes Europas wecken und weitere Schutz-Massnahmen veranlassen. In verschiedenen Arbeitsgruppen soll über historische Städte, ländliche Architektur, Gesetzgebung, Tourismus und Denkmalpflege, Jugend und Erziehung usw. diskutiert werden. SHS-Mitglieder sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Nähere Unterlagen sind erhältlich beim *Schweizer Heimatschutz, Postfach, 8042 Zürich*.

Unser Büchertip

Phänomen Volksinitiative

R. I. In den letzten 10 Jahren sind im Vergleich zu früher unverhältnismässig viele Initiativen eingereicht worden. Man sprach deshalb gewissenorts von «Strapazierung der Demokratie» und stellte das Funktionieren unserer Demokratie durch den «Missbrauch der Volksrechte» in Frage. *Hans Weder* geht in seiner politologischen Dissertation den Fragen nach, welche gesellschaftlichen Probleme in Verfassungsiniciativen aufgegriffen wurden, von welchen Gruppierungen die Initiative zur Interessen-Artikulation verwendet wurde und wie die Initiativen die Lösung der Probleme beeinflusst hatten. Nach einem historischen Überblick über die seit 1892 eingereichten Initiativen konzentriert sich der Autor auf gewisse Themenkreise, wobei er unter anderem auch «Umweltschutz-Initiativen» würdigt (z. B. die «Rheinau-Initiative», Initiative zum Schutze der Gewässer, Initiative gegen den Überschallknall, Wanderweg-Initiative usw.). Aufgrund sorgfältiger Analysen gelangt *Weder* zu folgenden Thesen:

- Die Initiativen stellen einen politischen Kanal für die Wahrnehmung von Interessen dar, welche vom politischen System vernachlässigt werden.
- Die Initiativen sind ein Instrument von gesellschaftlichen Gruppen mit einem geringen politischen Entscheidungsanteil.

- Die Initiativen greifen Interessen auf, welche einestells schwer organisierbar sind (Konsumenten, Mieter) und andererseits zu allgemein sind (Umweltschutz, wirtschaftliche Entwicklung).
- Die Kondordanzdemokratie und die Ausgestaltung des Initiativrechts benachteiligen jene Gruppen, welche gesellschaftliche Veränderungen in die Wege leiten wollen: So dient das vorparlamentarische Vernehmlassungsverfahren der Prüfung der Referendumsfähigkeit einer Vorlage. Das Gegenvorschlagsrecht der Behörden und das Abstimmungsverfahren reduzieren die Chancen einer Initiative sehr.

Während die «Erfolgsquote» einer Initiative bei ungefähr 6 Prozent liegt, beträgt sie bei einem Referendum immerhin 62 Prozent! Die «Bremsen» in unserem Staat wirken also bei weitem wirksamer als die «Motoren»! Trotzdem wertet der Autor den *politischen Einfluss der Initiativen* recht hoch, denn durch Initiativen werde auf die öffentliche Meinungsbildung und die Gesetzgebung eingewirkt und eine politische Aktivierung der Bürger herbeigeführt. Als Beispiele erwähnt der Autor die Atomschutz-Initiative und die Initiative Demokratie im Nationalstrassenbau. *Weder*s Darlegungen sind überzeugend formuliert. Erfreulich für den Laien ist seine verständliche Sprache, was für einen Politologen nicht immer selbstverständlich ist. Neben allgemeiner Staatspolitik bietet die empfehlenswerte Studie auch dem an Heimatschutzfragen interessierten Leser viel Wissenwertes über den Stellenwert der Initiative in der politischen Diskussion. *Hans Werder:*

Die Bedeutung der Volksinitiative in der Nachkriegszeit. Francke Verlag Bern, 1978.

Von «Abate» bis «Zyklotron»

Vo. 900 Stichwörter aus den Bereichen des ökologischen wie des technisch-hygienischen Umweltschutzes werden in diesem *Taschenlexikon* erläutert. Unter dem Aspekt der Energiegewinnung im Zusammenhang mit Umweltschutzproblemen werden Fragen herkömmlicher Energieformen und möglicher alternativer Energien ausführlich abgehandelt. Für die Auswahl der Stichwörter ausschlaggebend war die Vermittlung von Grundbegriffen, wobei dem fachlich

Fortgeschrittenen am Schluss des Buches ein umfangreiches Verzeichnis weiterführender Literatur zur Verfügung steht. Erfasst werden die Begriffe Biologie, Chemie, Landwirtschaft, Medizin, Physik, Technik, Umweltvergiftungen, Pflanzenschutz, alternative Energieformen und umweltpolitische Ereignisse.

Ahlhaus O., G. Boldt, K. Klein: Taschenlexikon Umweltschutz, Pädagogischer Verlag Schwann, Düsseldorf 1979.

Altstadt St. Gallen

Am. Von den vielen Inventaren, die in der Schweiz bereits erstellt wurden, ist fast keines in Buchform erschienen. Wenn das beim Inventar der Altstadt St. Gallen nun geschehen ist, so hat das mehr als einen Grund. Die Verfasserin, *Marie-Christine Haller-Fuchs* zeigt einem weiten Kreis Interessierter den Wert dieser Altstadt von verschiedenen Aspekten her. Ausführlich belegt die Autorin zuerst die geschichtliche Dimension des Stadtkomplexes und weist auf die Kräfte der Veränderung hin. Ungewöhnlich ist auch die Erfassung von Freiräumen, von ganzen Gassenzügen mit ihren vielfältigen Raumbegrenzungen. Erst wenn der Bereich, den das Auge erfasst und das Geschichtsbewusstsein erkennt, als Ganzes verstanden wird, erhält der einzelne Bau seinen gebührenden Wert. Eine ganze Reihe beispielhafter Einzelbauten werden im zweiten Teil mit Bild und Text vorgestellt. Besonders wertvoll erscheint die Aufzeichnung verschiedener Konsequenzen für die Pflege des nun bekannteren Altstadtbildes, zum Beispiel auch für die Einpassung von Neubauten. – Ist dieses Buch mehr Arbeitsmittel oder mehr begeisternde Darstellung St. Gallens? Beides!

Altstadt St. Gallen, Siedlungsbild, Gassenräume, Einzelbauten. Texte von Marie-Christine Haller-Fuchs mit Photographien von Michael Guggenheimer. St. Galler Verlagsgemeinschaft, St. Gallen 1978, 166 Seiten, Pläne und Fotos.

Nächste Nummer:

Sturm auf die Wasserkraft

Redaktionsschluss:
15. Oktober 1979